

Henrietta Horn

Henrietta Horn, geboren 1968 in Berlin, erhielt ihre Ausbildung von 1987–92 an der Deutschen Sporthochschule in Köln mit dem Schwerpunkt »Elementarer Tanz«. Sie war 1992 Mitbegründerin der Tanzgruppe »Terza e Uno«, der sie als Choreografin und Tänzerin angehörte und für die sie ihre ersten Stücke erarbeitete. Von 1992–96 setzte sie ihre Studien an der Folkwang Hochschule in Essen fort und schloss hier ihre Tanzausbildung ab. Seitdem arbeitet sie als freie Choreografin. 1999 übernahm Henrietta Horn, zusammen mit Pina Bausch, die künstlerische Leitung des Folkwang Tanzstudios in Essen, mit dem sie ihre nächsten Stücke uraufführte.

In »Auftaucher« lädt Henrietta Horn zu einem abstrusen Ball mit grauen Stühlen, auf dem grau-schwarz gekleidete Menschen freudlos aneinander vorbeitanzen. Angestachelt durch das rhythmische Rasseln eines Einzelnen, verwandelt sich die gepflegte Langleweiligkeit in eine aufgeheizte Gruppendynamik, die sich zunächst in einen grotesken Tanz und schließlich in mühsam gezügelte Aggressionen und Hass entlädt. Der kraftvollen Explosion folgt der Rückfall in die anfängliche, monotone Lethargie. Der erste Teil von »Auftaucher« ist ein raffiniert ausbalanciertes Perpetuum mobile, das nicht nur aus in den Boden ziehende Bewegungen und schwerelos dahinfliegenden Schrittkombinationen ein anziehendes Gebilde macht, sondern auch unerwartet mit subtilen Humor überrascht.

Frederik Sander

(aus: »Ball abstrus«, Tanz Affiche, Wien, April 2000)

Eigentlich hatte Henrietta Horn ja Turmspringerin werden wollen. Doch als sie sich nach dem Abitur an der Sporthochschule in Köln einschrieb, stieß sie dort auf das Fach »Elementarer Tanz« und wechselte die Fronten: ein Glück für den Tanz. Ihre ersten kurzen Arbeiten stehen eher in der Tradition des deutschen Ausdruckstanzes der 20er Jahre als in der des Tanztheaters. Nach einem Aufenthalt in Indien choreografiert sie ihr erstes abendfüllendes Stück »Mandalaman« (1997). In Etappen entsteht 1998 »Diu Vallende Suht«, ein Veitstanzstück für drei Tänzer ohne jede Spur von tänzerischer Erregung, statt dessen eine Studie über jene unglücklichen Zeitgenossen, deren körperliche Motorik mit dem Geist außer Kontrolle geriet. Mit »Itambé« (1999) stieß sie in die erste Reihe der aus der Folkwang-Tradition kommenden Choreografen vor. Präzision und Stringenz der Bewegungen, Sparsamkeit der Mittel, auch Stille, sind ihre Kompositionsmittel, mit denen sie ihre von Intensität erfüllten Tanzbilder schafft. Eine Anlehnung an Eingeborenenrituale wie monotone Rhythmik der Trommeln und die Steigerung des Tanzes bis zur blanken Ekstase findet man später in »Auftaucher« wieder. In »Lakenhal« hingegen choreografiert sie den alten Kulturraum Flandern mit seiner wechselvollen Geschichte und dem Freiheitsstreben als poetische Bilderreise in die Seelenlandschaft des kleinen, lebensfrohen, aber auch geknechteten Volkes. Doch am stärksten bleibt ihr »Solo« im Gedächtnis: eine vor Spannung vibrierende Studie über die Einsamkeit, in der die Tänzerin Horn als ihre beste Darstellerin in kleinen und kleinsten Bewegungen ein menschliches Drama sichtbar macht.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff

TOURFÄHIGE PRODUKTIONEN 2002:

»Eshi – der Maler« (2002), Kammeroper mit Tanz

14 Darsteller, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Auftaucher« (2001)

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Lakenhal« (2001)

11 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Whispering Colour«

10 Tänzer, Bühne: 12 m breit x 12 m tief

»Solo« (1999)

1 Tänzerin, Bühne: 8 m breit x 8 m tief



»Auftaucher« · Foto: Georg Schreiber, Essen

Henrietta Horn was born in 1968 in Berlin and trained from 1987–92 at the Deutsche Sporthochschule in Köln with »Elementary Dance« as her main subject. In 1992 she co-founded the dance group »Terza e Uno«, where she was active as a dancer and choreographer and for which she created her first pieces. From 1992 she continued her studies at the Folkwang Hochschule in Essen, graduating in dance in 1996. Since then she has worked as a freelance choreographer. In 1999 Henrietta Horn, together with Pina Bausch, took over artistic direction of the Folkwang Tanzstudio in Essen where she premiered her subsequent pieces.

In »Auftaucher« Henrietta Horn invites the audience to witness an absurd ball where people dressed in grey and black dance by each other joylessly on grey chairs. Spurred on by one individual's rhythmic rattling, the cultivated boredom is transformed, fuelled by a group dynamic which erupts into a grotesque dance before finding release in barely restrained aggression and hate. This powerful explosion is followed by a return to the original state of monotonous lethargy. The first part of »Auftaucher« is a sophisticated and balanced perpetual-motion machine that presents an attractive construct not only due to movements that drag the dancers floor-wards and step combinations that make them fly as if weightless but also by its ability to surprise with subtle humour.

Frederik Sander

(from: »Ball abstrus«, Tanz Affiche, Wien, April 2000)

Henrietta Horn originally wanted to become a high diver but on registering at Sporthochschule in Köln after graduating from school she came across the subject »Elementary Dance« and promptly changed her allegiances – luckily for dance. Her first short works were more in the vein of German *Ausdruckstanz* of the 1920s than *Tanztheater*. After a stay in India she choreographed her first full-length piece, »Mandalaman« (1997). »Diu Vallende Suht« was created by stages in 1998, presenting a St. Vitus's Dance for three dancers, devoid of danced excitement, which examines the plight of those whose minds cannot control their motor functions. With »Itambé« (1999) she advanced into the top rank of Folkwang-tradition choreographers. The precision and compelling nature of her movements, an economy of means and silence are the compositional tools she uses to create her intense dance scenes. Elements borrowed from native rituals such as monotonous rhythmic drumming and the intensification of dance to the point of ecstasy can be found in »Auftaucher«. In »Lakenhal«, by contrast, she choreographs the changing face and freedom-struggles of the ancient culture of Flanders as a poetic, scenic journey into the soul of its small, life-loving but oppressed nation. Her strongest piece, however, remains her »Solo«. This is a study of loneliness, vibrating with tension, in which Horn as a dancer proves to be her best performer, revealing a human drama in slight and the slightest of movements.

Jochen Schmidt / Ann-Elisabeth Wolff